



Jeannette Schnüttgen  
**SCHLÜSSELLOCHSEQUENZEN**

Jeannette Schnüttgen

**SCHLÜSSELLOCHSEQUENZENZEN**



# Andeutungen von Landschaftsräumen und Erinnerungen an die Natur

*Schlüssellochsequenzen* lautet der Titel der in dieser Publikation vorgestellten Papierarbeiten von Jeannette Schnüttgen, die seit 2013 entstehen. Innerhalb der aktuellen Kunst greift sie damit ein Thema auf, das innerhalb der Kunstgeschichte nicht nur bei Piranesi und Duchamp zu einem gestalterischen Motiv wurde und Geheimnisvolles suggeriert, sondern auch innerhalb ihrer eigenen Arbeit eine assoziativ-poetische Annäherung an Landschaftsräume und Momente der Natur vorstellt.<sup>1</sup>

In fragmentarisch abstrahierender Weise kehren die Schwarzweißzeichnungen der Serie, die manchmal auch im Zusammenhang mit aquarellierten Bereichen oder Pastell farbige Dialoge führen, unsere Seherfahrung wie bei einem photographischen Negativ in ein Wechselspiel von positiven und negativen Formen um. Ephemere Landschaftsmomente angedeutet, in denen sich reduzierte Formzitate aus dem Bereich der Natur, Pflanzen- und Blütenwelt, der Architektur oder auch Objektanspielungen in losen Zusammenhängen einander zuordnen, um beim Betrachter individuelle Ergänzungsbilder, erzählerische Zusammenhänge und auch psychologische Wahrnehmungsmomente assoziieren zu lassen.

Als gestalterisches Mittel setzt Jeannette Schnüttgen hierbei neben zeichnerischen und malerischen Momenten auch Schablonen ein. Als repetitives Moment erscheinen Blüten- und Architekturformen, Pflanzenkübel und Objektandeutungen im Zusammenspiel mit gestisch freien Graphit- und

aquarellierten Pinselstrichen in die häufig raumleeren Landschaftskompositionen eingefügt. Kontrollierte Form wechselt sich wie in der ‚écriture automatique‘ des Surrealismus mit frei fließenden Übersetzungen von kreativen Impulsen ab.

Mitunter erscheinen die Schablonenformen in den Arbeiten auch als Papiercollagen, womit eine mehrschichtige Oberflächenstruktur und Dreidimensionalität entsteht. Die Übersetzung der Formen in Skulpturen und Rauminstallationen gehört darüber hinaus zu einem weiteren Bereich der künstlerischen Arbeit der in Düsseldorf lebenden Künstlerin.

Installationen wie *Perpendikel* (S.27) und *Medusen* (S.18/19) loten in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten des Räumlichen im Kontext der Motive aus. In Anlehnung an den Titel der Werkgruppe könnte man sich bei den Schablonenformen auch an Piktogramme erinnert fühlen, die als Umrisse oder als geschwärzte Flächen in Analogie zu dem Titel der Werkgruppe eigenwillige Schlüssellochprofile vorstellbar werden lassen.

Beispielhaft für diese beschriebenen gestalterischen Elemente zeigt das Titelbild der Publikation in der unteren Bildhälfte eine abstrakte weiße Fläche. In ihrem oberen Bereich schließt sie mit zwei nebeneinanderliegenden halbrunden Kuppelformen ab und wird von einem schwarzen, mit Kohleschraffuren verdichtetem Himmel überdacht. Zwei einander zulaufende geometrische Formen deuten in der rechten Kuppel Fenster an, womit man die Form als abstrahiertes südländisches Architekturzitat lesen könnte. Innerhalb der weißen Fläche unterhalb der Kuppeln erscheinen darüber hinaus die Silhouetten und geschwärzten Zeichnungen von Blumenkübeln mit Umrissen von Palmengewächsen, womit die mögliche Assoziation an eine südländische Landschaft verstärkt wird. Für den, der schon einmal in Rom auf dem Aventin war, wo Piranesi das *Heilige Schlüsselloch* mit Blick auf die Kuppel des Peterdoms in Rom in einem Laubengang gestaltete, ließe sich auch die Erinnerung an die Wahrnehmung dieser Umgebung wachrufen.<sup>2</sup>

Im Gegensatz zu dieser Blickerfahrung wirkt der schwarze Himmel in der Arbeit von Jeannette Schnüttgen eher ein wenig bedrohlich. Aspekte, die auch für die erwähnten schwarzen Objektarbeiten *Medusen* gelten. Mit ihren Zapfen erinnern die skurrilen Skulpturen an Quallen und Viren, während der Titel metaphorisch auf das Schlangenhaupt der Medusa anspielt. Durch ihren Blick erstarrten in der mythologischen Erzählung die Männer, die sie anschauten.

Die Installation der *Perpendikel* (S.27) übersetzt glockenförmig hängende Blütenformen in eine Rauminstallation. Mit ihren Schwingungen scheinen sie die Atmosphäre vorsichtig zu sondieren.

Als Andeutungen von urbanen Landschaften erscheinen in weiteren Zeichnungen der Serie der *Schlüssellochsequenzen* schwarze kubische Formen als Rapport-Rastermuster und deuten Fenster im städtischen Wohnraum an (S.8). Im bildnerisch losen Zusammenhang erscheinen auch hier wieder die Palmenkübel, die im Nebeneinander mit einer Zeichnung, in der abstrahierte Wiederholungen von Regen- oder auch Sonnenschirmbespannungen auf weißem Grund auftauchen, ebenfalls zu einem gestalterischen Element werden. Gestische Graphitstriche überlagern das obere Bilddrittel dieser Arbeit (S.9) und verstärken den Eindruck eines assoziativ-erzählerischen Zusammenhangs, bei dem man sich eine südländisch urbane Landschaft im Regen vorstellen kann. Die Proportionen der Einzelelemente stehen dabei in einem unwirklichen Wechselspiel zueinander, Verhältnismäßigkeiten haben sich verschoben und regen spielerisch die Vorstellungskraft an.

Aspekte, die auch bei dem Motiv einer Landschaft anschaulich werden, innerhalb der Sessel, eine Kommode und ein von einer abstrakten Pergament-Collage ummantelter Hochsitz in einer nur umrisshaft angedeuteten wildwüchsigen Wiesenlandschaft zu sehen sind (S.14/15). In surreal-humorvoller Weise stellt die Zeichnung innerhalb der Werkgruppe die Assoziation zu domestizierter Natur her.

Andere Arbeiten der hier vorgestellten Serie zeigen schwarze Blatt-, Blüten-, Stern und Pflanzenformen, die an die Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt denken lassen. Manchmal tänzeln sie auf den weißen Hintergründen und erinnern an Schneelandschaften mit erfrorenen Blättern oder auch Eisblumen. Nur einige der Pflanzen sind rot und blühend.

In Umkehrung hierzu zeigen gestisch dichte schwarze Kohlezeichnungen Motive von Waldlandschaften mit vereinzelt weißen Blütenformen, womit Aspekte des Lebenskreislaufs in den Arbeiten von Jeannette Schnüttgen am Beispiel von Landschaft und Natur unterschiedlich akzentuiert werden. Mit ihren raumleeren weißen oder verdichteten schwarzen Bildgründen wirken sie dabei wie ephemere Erinnerungsbilder.

Der Blick durchs Schlüsselloch, Metapher für die von Neugierde angeregte, geheimnisvolle Blickerfahrung, die durch die Ausgrenzung der Umgebung übersichtlich erscheint und bisweilen den Reiz des Verbotenen spürbar

werden lässt, bezieht den jeweiligen Betrachter auf ihn individualisierende Weise ein. Das Gesichtsfeld bleibt beim Durchblick durch das Schlüsselloch komplizenhaft nur ihm überlassen und die hinter dem Schlüsselloch liegende Seherfahrung einen Moment nur mit seiner Wahrnehmung verbunden, worin ein anziehender Gesichtspunkt der Bildverführung liegt.

Mit den hier vorgestellten *Schlüssellochsequenzen*, Zeichnungen, Bildcollagen, Skulpturen und Rauminstallationen stellt Jeannette Schnüttgen im Nebeneinander verschiedener gestalterischer Möglichkeiten Landschaftsbilder und Aspekte der Natur ohne räumlich determinierende Eingrenzung dar. Die in den Arbeiten angelegten Assoziationsspielräume bleiben offen und – ebenso wie der Blick durchs Schlüsselloch – stets mit der individuellen Wahrnehmung des Betrachters verbunden.

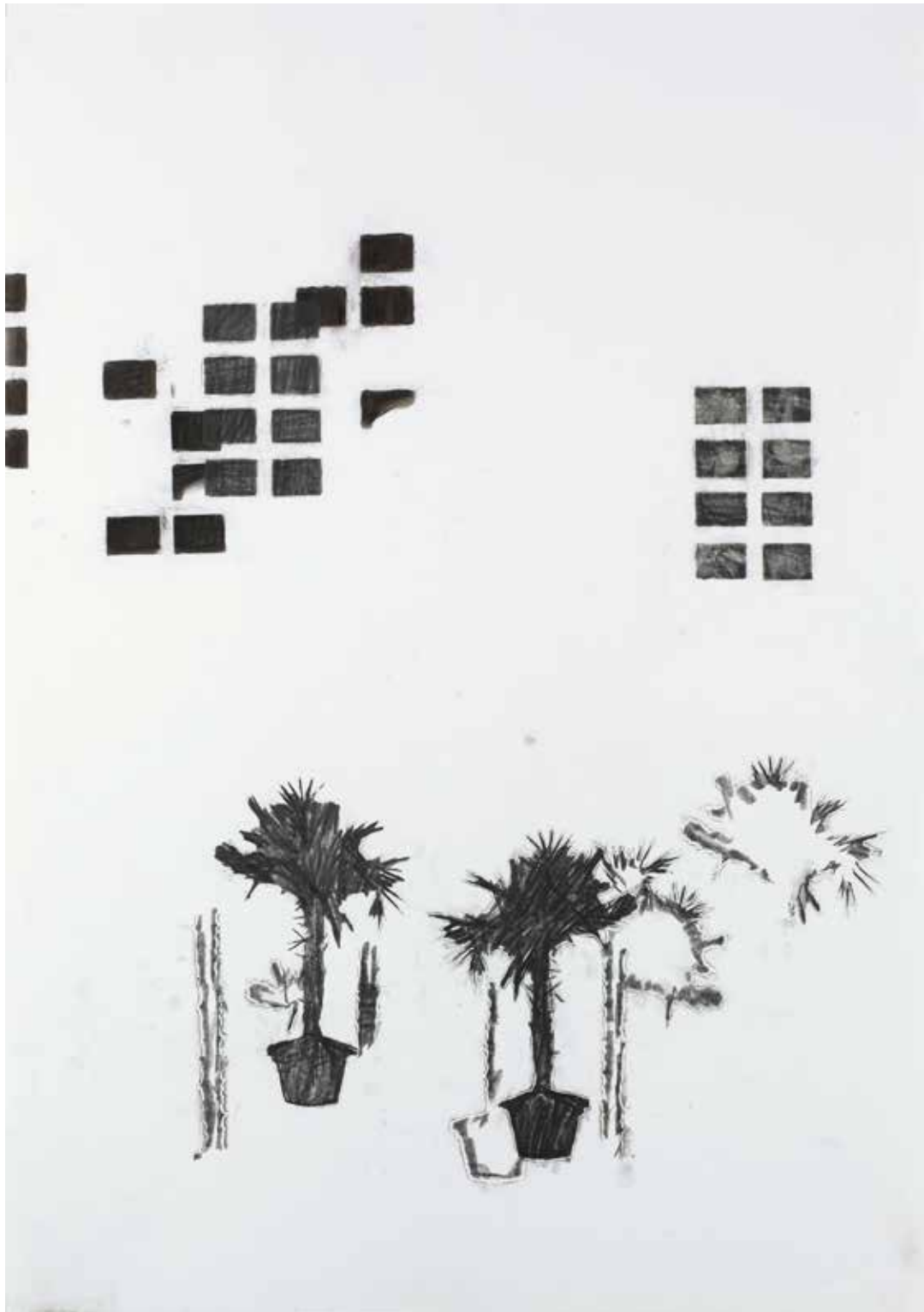
●

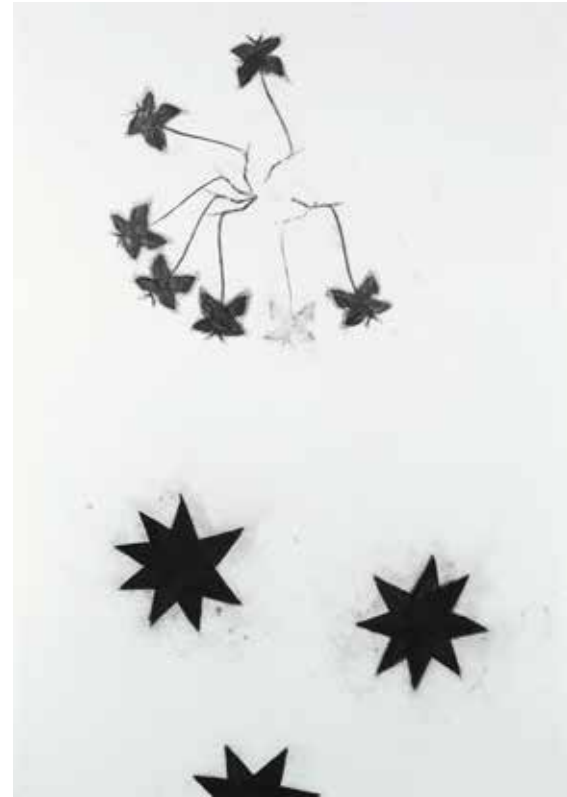
---

1 Auf dem Aventin, einem der Hügel Roms, gestaltete Mitte des 18. Jahrhunderts der mit seiner illusionistisch-phantastischen Kupferstichfolge der *Carceri* (Kerker) berühmt gewordene Architekt, Kupferstecher und Bühnenbildner Giovanni Battista Piranesi den Sitz des Malteserordens neu. Neben der Kirche Santa Maria del Priorato legte er die an die Kirche angrenzende Piazza dei Cavalieri di Malta, eine von Palmen und Zypressen umsäumte Platzanlage und einen Laubengang mit einem Hohlraum in Form eines Schlüssellochs an. Das sogenannte *Heilige Schlüsselloch* legt die Sicht auf die Kuppel des Petersdoms frei. Da man das Areal nur mit besonderer Erlaubnis des Malteserordens besuchen darf, muss man normalerweise von außen durch ein weiteres, eisenbeschlagenes Schlüsselloch einer Türe schauen, um durch das ‚Buco di Roma‘, so der italienische Name, in der Ferne San Pietro zu sehen.

Im Werk von Marcel Duchamp, der bekanntermaßen die Kunst von einem mit handwerklicher Könnerschaft verbundenen Originalitätsbegriff befreite, wird das Schlüsselloch in seiner letzten Arbeit *Étant donné: 1° la chute d'eau / 2° le gaz d'éclairage* (1946–66) zum zentralen Motiv. Die Arbeit, die erst nach dem Tod Duchamps veröffentlicht wurde, ist Teil der Louise and Walter Arensberg Collection des Philadelphia Museum of Art, Philadelphia. Durch das Loch in einer Holztür erblickt der Betrachter das Diorama einer Landschaft mit einem Frauenakt. In komplexer und verrätselter Weise spielt die Arbeit auf kunsthistorische Traditionen wie das Landschaftsbild und den Akt ebenso wie auf die psychologische Erfahrung der Sehnsucht, der Begierde und des Geheimnisvollen als Lebensenergie an.

2 s.o.

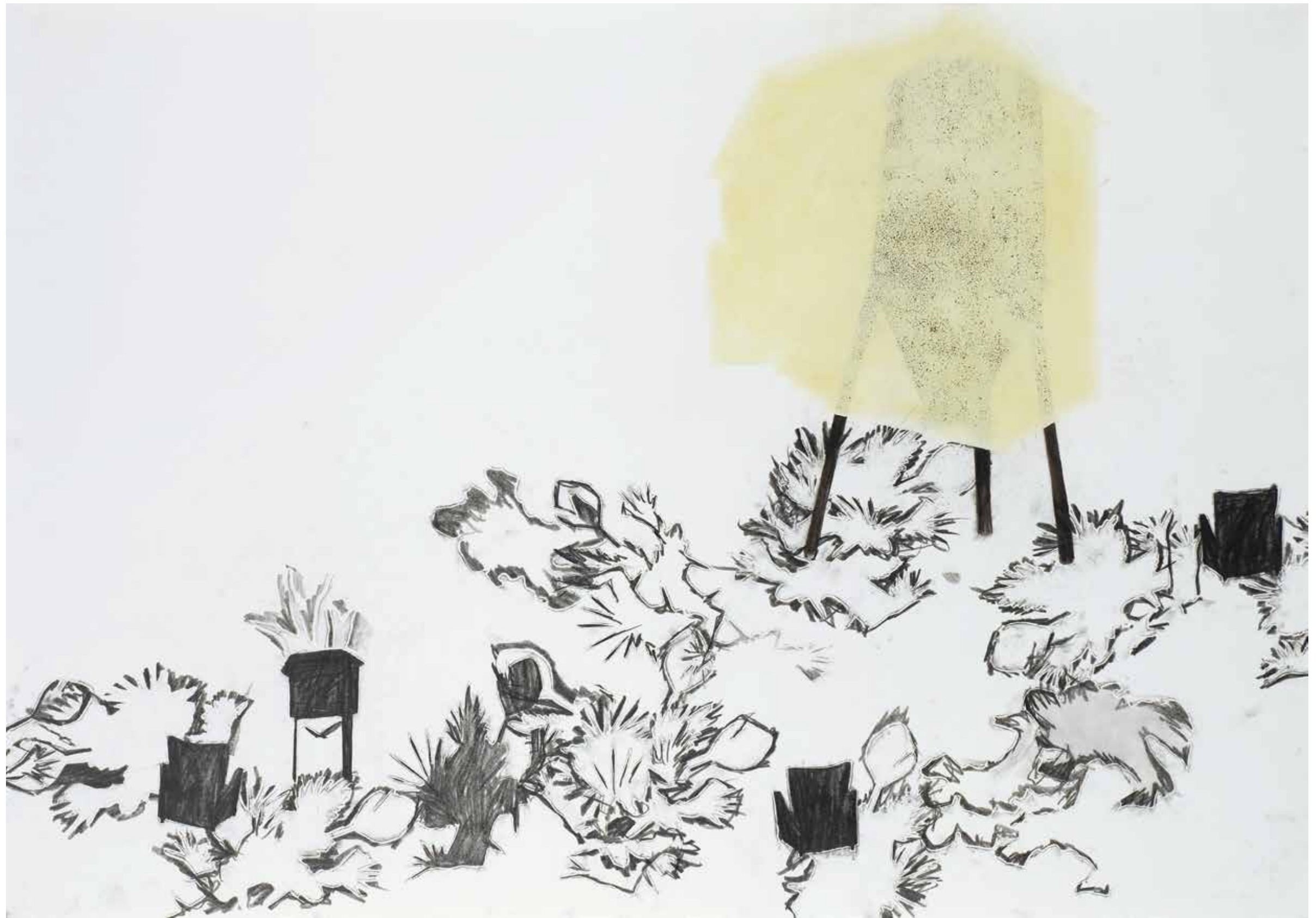






*Icicle*  
Keramik, Schnur, Tape, Lack, 2014/15





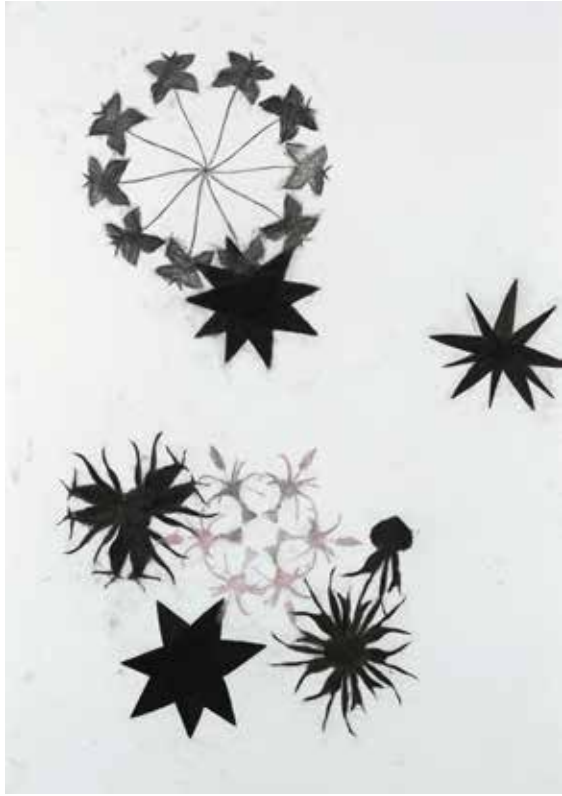






*Medusen*  
Papiermâché, Draht, Lack, 2015

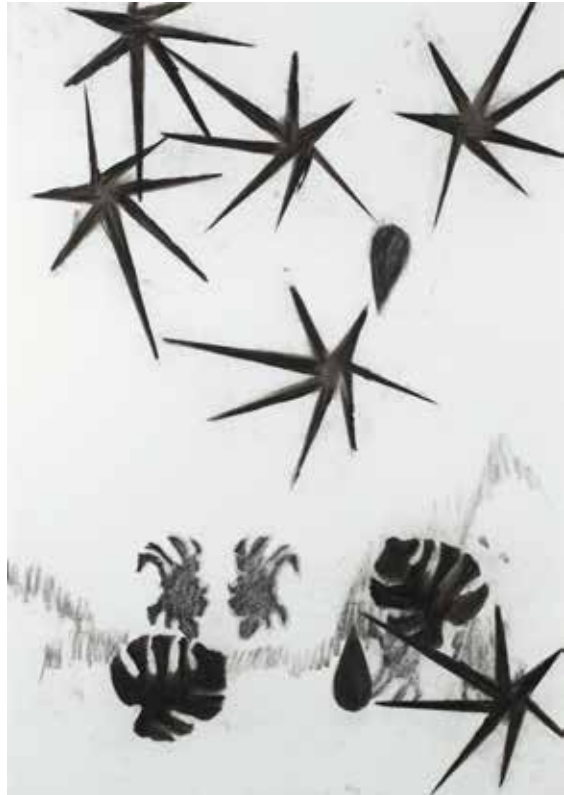








*Perpendikel*  
Papiermasché, Keramik, Schnur, etc., 2013



*Phantasma*  
Installation, Essen, 2013





## JEANNETTE SCHNÜTTGEN

Geboren 1978 in Olpe  
lebt und arbeitet in Düsseldorf



### STUDIUM

- 2008 Akademiebrief und Meisterschülerin von Prof. Martin Gostner  
2004–08 Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf  
1998–04 Studium der Bildenden Kunst an der Universität Dortmund bei Prof. Bettina van Haaren

### STIPENDIEN

- 2011/12 Werkstipendium des Onomato Kunstvereins, Düsseldorf  
2011 PASSAGE, Artist in Residence, École supérieure des beaux-arts, Toulouse/ Frankreich  
2010–11 Förderstipendium der Lepsien Art Foundation, Düsseldorf/ Abu Dhabi  
2010 Artist in Residence Zagreb/ Kroatien, gefördert durch das Kulturamt der Stadt Düsseldorf  
2009–11 dHCS Atelierstipendium des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf  
2007 Reisestipendium des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen für die Klasse Prof. Martin Gostner, Düsseldorf

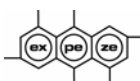
### LEHRAUFTRAG

- 2012 *Innenansichten und Fassaden* für Zeichnung / Grafik am Institut für Kunst und materielle Kultur, TU Dortmund

### AUSSTELLUNGSPROJEKTE



Kunstraum Anna Schmitt bestehend aus Anne-Katrin Puchner, Kai Richter und Jeannette Schnüttgen seit 2012.



ex pe ze, Off-Space Projekt von 2008–2010, [www.expeze.de](http://www.expeze.de)

### AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2015 *Pattern & Geoform*, RAUM Oberkassel mit Verena Freyschmidt, Düsseldorf (E)  
*Chloris transformiert*, no Cube mit Anke Stellermann, Münster (E)
- 2014 *Knotting*, Galerie Nostheide-Eycke, Düsseldorf
- 2013 *Von Wanderern, Wilderern und Dilettanten – 10 Jahre dHCS*, Kunstverein Düsseldorf  
*Megamix*, Kulturzentrum Fabrik Heeder, Krefeld  
*Drawing as a second language*, Projektraum m330, Düsseldorf  
*Arkadien ist auch nur ein Ort*, Atelierhaus Alte Schule, Essen
- 2012 *Es war einmal – was nie gewesen ist*, Galerie Ute Parduhn, Düsseldorf  
*Back from Toulouse*, Atelier am Eck, Düsseldorf  
*22 Fachgeschäfte*, Mischpoke e.V., Lichthof Mönchengladbach  
*entschieden indirekt*, Xylon Deutschland, Städtische Galerie Reutlingen und Städtisches Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen (K)  
*Die Sprache ist das Haus in dem wir leben*, Kunstfilmtag im Malkasten, Düsseldorf  
*Onomato Stipendiaten Ausstellung*, onomato, Düsseldorf
- 2011 *Atropos*, Galerie Petra Nostheide-Eycke, Düsseldorf (E)  
*Ida-Gerhardi-Förderpreis* (Auswahlausstellung), Städtische Galerie Lüdenscheid (K)  
*Grants*, Abschlussausstellung des Lepsien Förderstipendiums, Düsseldorf (K)  
*Dessins*, Ecole des Beaux Arts, Toulouse/ Frankreich (E)  
*Schnittmuster*, Kunstraum dreizwanzig, Köln  
*Alles in ein Sackerl*, Kulturdrogerie, Wien  
*Grand Final*, Abschlussausstellung Raum follows Funktion, Foyer, Düsseldorf  
*FIN*, dHCS Abschlussausstellung, Kunstverein Düsseldorf (K)
- 2010 *Jahresgaben 2010/11*, Kunstverein Düsseldorf (K)  
*Der Freie Blick*, dHCS/ Kunstverein Atelier, Düsseldorf  
*Touch Down Toads*, Galerie AZ, Zagreb/ Kroatien (E)  
*Große Kunstausstellung NRW*, Museum Kunstpallast, Düsseldorf (K)
- 2009 *Gipfeltreffen*, KIT - Kunst im Tunnel, Düsseldorf (K)  
*Bedingte Berührung*, Kunstverein Dortmund, Dortmund  
*Fabula*, di.Vitrine, Düsseldorf (E)  
*Druckfest*, Xylon Deutschland, Kunstverein Reutlingen, Reutlingen (K)
- 2008 *Unter freiem Himmel*, Botschaft am Worringer Platz, Düsseldorf  
*Feldstärke*, Pact Zollverein/ Zeche Zollverein, Essen  
*62. Bergische Kunstausstellung*, Museum Baden, Solingen und Galerie der Stadt Remscheid (K)
- 2007 *Feldstärke*, Zeche Zollverein, Essen  
462 m<sup>2</sup> - 409 m<sup>2</sup>, Gloria Halle, Düsseldorf
- 2005 *XIV. Deutsche Internationale Grafiktriennale*, Grube Carl, Kunstverein zu Frechen (K)  
*Der cartesische Korridor – Klasse Martin Gostner*, Kunstraum Innsbruck / Projektraum

K: Katalog, E: Einzelausstellung

Jeannette Schnüttgen

**SCHLÜSSELLOCHSEQUENZEN**

Einführung: Barbara Hofmann-Johnson, Kunsthistorikerin, Köln

Fotografie: Thomas Neumann

Gestaltung: Edi Winarni

Alle Zeichnungen sowie Umschlag:

*Ohne Titel* (aus der Serie „Schlüssellochsequenzen“)

je 100 x 70 cm, Mischtechnik auf Papier, 2013–2015

Copyright 2015 für die abgebildeten Werke bei VG Bild-Kunst, Bonn

[www.jeannetteschnuettgen.de](http://www.jeannetteschnuettgen.de)



